

ersatzkasse report.



IN DIESER AUSGABE **RÜCKBLICK** „Gesundheitspolitik auf dem Prüfstand und die Lehren aus der Corona-Krise – Baden-Württemberg vor der Landtagswahl am 14. März 2021“ | **10 JAHRE** Kommunale Gesundheitskonferenzen

BADEN-WÜRTTEMBERG

VERBAND DER ERSATZKASSEN . DEZEMBER 2020

VDEK-BASISDATEN

Zahlen, Daten und Fakten

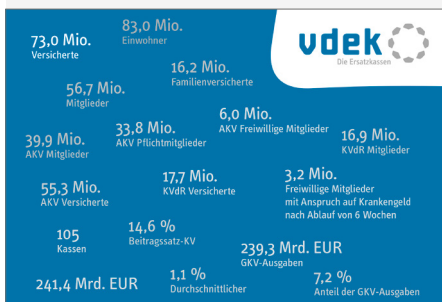


FOTO: vdek

Daten sind eine wichtige Grundlage für gesundheitspolitische Entscheidungen. Mit der 24. Auflage der „vdek-Basisdaten des Gesundheitswesens 2020“ wollen wir Ihnen wieder wichtige Jahresdaten aus dem Gesundheitswesen in gut aufbereiteter Form zur Verfügung stellen. Sie erhalten Informationen über die Bevölkerung, Versicherte und Krankenkassen, Finanzierung, Versorgung sowie die soziale Pflegeversicherung. Wussten Sie, dass der vdek mit seinen Mitgliedskassen die größte Krankenkassenart in Deutschland ist? Zum Stichtag Juli 2019 waren bei den Mitgliedskassen des vdek insgesamt 28 Millionen Menschen versichert, bei der AOK 26,8 Millionen. Eine interessante Information für alle am Gesundheitswesen Interessierten. Dies und Weiteres nachzulesen zum kostenlosen Download unter <http://www.vdek.com/presse/daten.html>

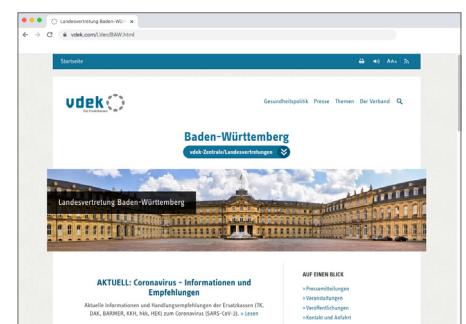
IN EIGENER SACHE

Liebe Leserinnen und Leser,

die Digitalisierung schreitet mit großen Schritten voran, im Gesundheitswesen genauso wie in anderen relevanten Bereichen der Gesellschaft. Dazu gehört auch die Medienlandschaft, die sich in den vergangenen Jahren rasant verändert hat und sich weiterhin im Wandel befindet. Die Berichterstattung erfolgt schneller, aktueller und interaktiver. Die klassischen Printprodukte wie Tages- und Wochenzeitungen sowie Magazine und Broschüren werden durch digitale Angebote ergänzt. Inhalte auf Webseiten gewinnen zunehmend an Bedeutung. Soziale Medien wie der Mikroblogging-Dienst Twitter spielen eine immer größere Rolle. Verbreitung und Nachfrage von Informationen verändern sich.

Auch der Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) setzt auf online und stellt sich entsprechend neu auf – auch was die Ausrichtung unserer Öffentlichkeitsarbeit betrifft. So stellen wir ab dem kommenden Jahr aktuell relevante gesundheitspolitische Inhalte anschaulich und prominent auf der Internetseite unserer vdek-Landesvertretung dar. Unter der Rubrik „Fokus“ finden Sie beispielsweise Hintergrundinformationen, Kurzinterviews, Positionen, Daten und Fakten zu ausgewählten Themen. Zudem werden wir als vdek-Landesvertretung in Zukunft auf Twitter mit einem eigenen Account noch direkter und im Austausch kommunizieren. Für mehr Aktualität.

Umfragen und Rückmeldungen aus unserer Leserschaft zeigen, dass zunehmend digitale Formate gegenüber Printprodukten gewünscht sind. Was auch dazu führt, dass Sie jetzt gerade den letzten *ersatzkasse report*. in der Hand halten. Nahezu 30 Jahre lang – angefangen als Ersatzkassen Report – begleitete er unsere politische Arbeit. Aber alles hat seine Zeit und es war eine wichtige Zeit für uns. Und sie lebt weiter fort, indem künftig in unserer breiter aufgestellten Verbandspublikation *ersatzkasse magazin*. länderspezifische Themen stärker berücksichtigt werden.



WWW.VDEK.COM/LVEN/BAW.HTML

Natürlich erzeugen drei schöne und spannende Jahrzehnte auch ein klein wenig Wehmut. Und doch freuen wir uns sehr darauf, Sie fortan über digitale Kanäle zu erreichen und mit der gewohnten Tiefe auch im digitalen Zeitalter auf dem Laufenden zu halten. Auf viele weitere gemeinsame Jahre. ■

„Gesundheitspolitik wird die Wahl mitentscheiden“

Die seit mehr als einem halben Jahr andauernde Corona-Pandemie hat gezeigt, dass das Gesundheitswesen in Deutschland und insbesondere in Baden-Württemberg zwar insgesamt gut aufgestellt ist – doch während der Krise ist bei weitem nicht alles rund gelaufen.



DIE VERANSTALTUNG „GESUNDHEITSPOLITIK AUF DEM PRÜFSTAND UND DIE LEHREN AUS DER CORONA-KRISE – BADEN-WÜRTTEMBERG VOR DER LANDTAGSWAHL“ wurde am 24. September 2020 in einem digitalen Format durchgeführt. Unser Foto zeigt in der Stuttgarter Liederhalle von rechts nach links: MdL Jochen Haußmann (FDP / DVP), Frank Winkler (Verband der Ersatzkassen, vdek), Anton Haupenthal (Knappschaft), Jacqueline Kühne (BKK LV Süd), MdL Rainer Hinderer (SPD), Biggi Bender (Verband der Ersatzkassen, vdek), MdL Petra Krebs (Grüne), Kai Swoboda (IKK classic), MdL Christine Neumann-Martin (CDU), Dr. Florian Staeck (Ärzte Zeitung). Die Sendung können Sie unter folgendem Link nochmals ansehen: <https://youtu.be/-kKzhHkvK3Q>

Deshalb haben die Veranstalter der B 52-Verbändekooperation den Finger in die Wunde gelegt und mit Gesundheitspolitikern aus dem Land darüber diskutiert, welche Lehren aus der Pandemiezeit gezogen werden müssen und welche Ziele ihre Parteien für die Gesundheitspolitik der kommenden Legislaturperiode verfolgen. Wegen der Corona-Beschränkungen fand die gesundheitspolitische Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft des BKK Landesverbandes Süd, der IKK classic, der Knappschaft und des Verbandes der Ersatzkassen Baden-Württemberg (vdek) in diesem Jahr im Livestream statt.

In zwei Diskussionsforen sprachen die Moderatoren Florian Staeck und Frank Winkler, vdek sowie Vertreter der B 52-Verbändekooperation mit den gesundheitspolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen Petra Krebs (Bündnis 90 / Die Grünen), Christine Neumann-Martin (CDU), Rainer Hinderer (SPD) und Jochen Haußmann (FDP / DVP) über ambulante, stationäre, Notfall- sowie über sektorenübergreifende Versorgung, über Digitalisierung und Pflege. In einer Schlussrunde beleuchteten die Landtagspolitiker die Weiterentwicklung des Gesundheitsstandorts Baden-Württemberg und die Lehren aus dem Corona-Jahr.

Welchen Stellenwert haben zum Beispiel Telemedizin und neue Arbeitsmodelle in der ambulanten Versorgung für die Beseitigung von Versorgungslücken im ländlichen Raum? Wie können ärztlicher Bereitschaftsdienst, stationäre Notfallversorgung und Rettungsdienst besser verzahnt werden? Wie geht es mit der Krankenhausplanung im Land weiter? Welche Chancen bietet die Digitalisierung, um Sektorengrenzen zu überwinden? Wie kann die Pflege im Land zukunftsfähig gemacht werden? In den Diskussionsforen wurden die wichtigsten bzw. drängendsten Fragen der baden-württembergischen Gesundheitspolitik

von allen Seiten beleuchtet und unter dem Aspekt der praktikablen Umsetzung bewertet.

Interessierte konnten die Diskussion im Livestream über WebEx oder über Youtube verfolgen. Dabei bestand die Möglichkeit, im Verlauf der Veranstaltung Fragen an die Diskutanten zu stellen. Die Veranstaltung fand am 24. September 2020 von 18:00 bis 19:45 Uhr statt. Unter <https://youtu.be/-kKzhHkvK3Q> kann die Veranstaltung nochmals angesehen werden.

Gesundheitspolitische Sprecher der Landtagsfraktionen von Bündnis 90 / Die Grünen, CDU, SPD und FDP / DVP diskutierten am 24.9. in Stuttgart über Digitalisierung, Krankenhausversorgung und die Lehren aus der Corona-Krise

Gesundheitspolitik ist in Zeiten der Corona-Pandemie ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt wie nie zuvor – Grund genug also für die B 52-Verbändekooperation Baden-Württemberg in einer Podiumsdiskussion ein Schlaglicht auf das Gesundheitswesen im Land zu werfen und die Situation im Vorfeld der Landtagswahlen im nächsten März zu beleuchten. Wegen der Corona-Beschränkungen fand die gesundheitspolitische Veranstaltung der Kooperation des BKK Landesverbandes Süd, der IKK classic, der KNAPPSCHAFT und des Verbandes der Ersatzkassen Baden-Württemberg (vdek) im Livestream statt.

„In Baden-Württemberg haben wir die Krise im Gesundheitswesen sehr gut gemeistert“, konstatierte Jacqueline Kühne von der B 52-Verbändekooperation. Doch zeigte sich in den beiden Diskussionsforen und der Abschlussrunde weiterer Handlungsbedarf in Baden-Württemberg, insbesondere bei den großen umfassenden Themen Digitalisierung des Gesundheitswesens und Krankenhausversorgung.

Auch im Pionierland der Telemedizin Baden-Württemberg, wo das Digitale bereits wichtiger Bestandteil des



DAS DISKUSSIONSFORUM I befasste sich mit den Themenbereichen Ambulante Versorgung, Notfallversorgung, Rettungsdienst und Digitalisierung. Befragt wurden hierzu (von links nach rechts) MdL Christine Neumann (CDU), MdL Jochen Haußmann (FDP) und Biggi Bender (B 52-Verbändekooperation).



DER COUNTDOWN LÄUFT: Unmittelbar vor der Sendung treffen die Moderatoren Dr. Florian Staeck (re.) und Frank Winkler in der Liederhalle ihre letzten Vorbereitungen für das digitale Veranstaltungsformat – Baden-Württemberg vor der Landtagswahl.

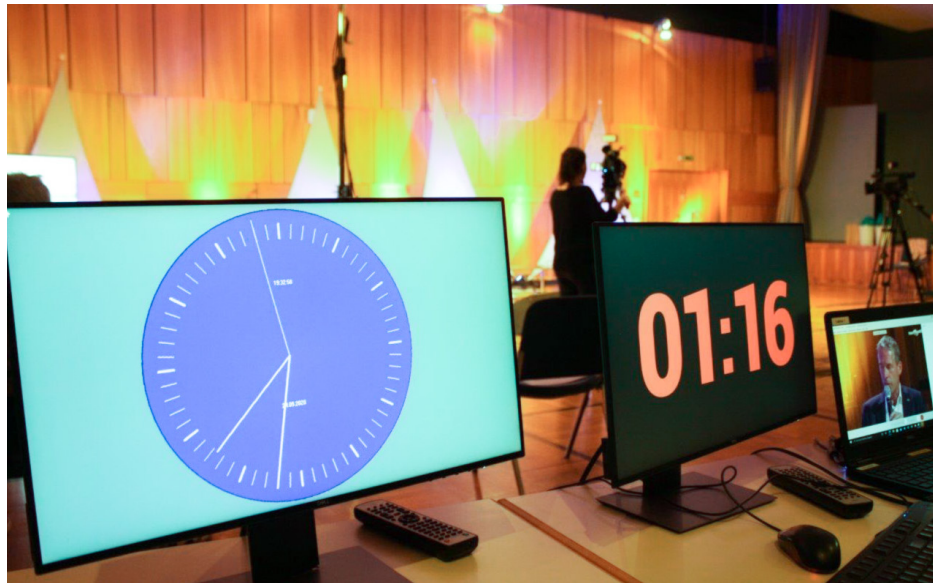


IHR VERSTÄNDNIS VON GESUNDHEITSPOLITIK unter Corona-Rahmenbedingungen erläuterten (von links nach rechts) MdL Petra Krebs (Grüne), MdL Rainer Hinderer (SPD), MdL Christine Neumann (CDU), MdL Jochen Haußmann (FDP).



Gesundheitswesens ist – Beispiel ist das Pilotprojekt Doc direkt –, braucht es einen weiteren Schub in Sachen Digitalisierung, forderte Jochen Haußmann, gesundheitspolitischer Sprecher der FDP / DVP-Landtagsfraktion. Insbesondere bei der Einführung der elektronischen Gesundheitsakte, bei der stationären Versorgung und beim Entlassmanagement sieht er weiteren Handlungsbedarf. Biggi Bender von der B 52-Verbändekooperation betonte, dass dabei die Digitalisierung einen wesentlichen Beitrag zur besseren Vernetzung der verschiedenen Gesundheitsberufe leisten kann. Es gelte, von der Konzentrierung auf den Arztberuf wegzukommen und auch zum Beispiel Praxisassistentinnen, Physiotherapeuten oder Logopädinnen in die digitale Kommunikation mit einzubeziehen, so Bender.

Digitalisierung hat jedoch auch ihre Grenzen: „Wir müssen auch die Patienten in den Blick nehmen, die mit Digitalisierung nichts am Hut haben“, mahnte Christine Neumann-Martin, gesundheitspolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion. Gelingen könnte dies durch intensive Kommunikation und Aufklärung über die Chancen einer digitalisierten



UHRZEIT UND REDEZEIT sind für die Abläufe und das Gelingen eines digitalen Veranstaltungsformats ein Muss.

Versorgung und einem dauerhaften Nebeneinander von digitalen und analogen Angeboten in der ambulanten Versorgung.

Ein strukturelles Problem für den Ausbau der Digitalisierung brachte eine Zuschauerfrage zutage, die Moderator Florian Staeck von der Ärzte Zeitung an die Diskutanten weitergab: In Sachen Glasfaserausbau hinke Deutschland anderen europäischen Ländern weit

hinterher – was denn hier geplant sei. Die Politiker sahen die Notwendigkeit, die Anstrengungen beim Ausbau zu intensivieren. Weitere strukturelle Veränderungen, die der Digitalisierung einen zusätzlichen Schub verleihen könnten, seien die Zusammenführung der Zuständigkeiten für Rettungsdienst und Krankenhäuser in einem Ministerium sowie die Einführung eines Digitalministeriums, wie es in Bayern existiert.

Der Krankenhausstruktur in Baden-Württemberg bescheinigte Kai Swoboda von der B 52-Verbändekooperation „deutlich genügend Kapazität“ und forderte, den Weg der weiteren Konzentration zu gehen. Dabei müsse Qualität eine größere Rolle spielen. Als wichtigen Faktor nannte er die Fallzahlen – höhere Fallzahlen bedeuteten immer auch bessere Qualität. Auch bei der Planung und finanziellen Förderung von Krankenhäusern müssten Qualitätskriterien stärker beachtet werden, sagte Rainer Hinderer, Sprecher für Gesundheit, Sucht und Arbeitsmarktintegration der SPD-Landtagsfraktion.

Zu den drängendsten Problemen gerade auch im Übergang zwischen den Sektoren, also beispielsweise zwischen Krankenhaus und Pflege, zählt das Entlassmanagement. Petra Krebs,



BILD UND TON AB: Ein Blick hinter die Kulissen während der Live-Sendung. Mit einem professionellen technischen Equipment konnte eine runde gesundheitspolitische Veranstaltung produziert werden. Die Veranstaltung kann unter <https://youtu.be/-kKzhHkvK3Q> nochmals angesehen werden.



„DAS BERUFSBILD DES ARZTES WIRD SICH VERÄNDERN“, so Biggi Bender von der B 52-Verbände-kooperation.



MODERATOR DR. FLORIAN STAECK holte sich die Fragen der Zuschauer bei Co-Moderator Frank Winkler von der B 52-Verbände-kooperation ab.



FOTOS (6) vdek

IMMER PRÄSENT: Kameras, die eine runde Sendung gewährleisten sollen.

gesundheitspolitische Sprecherin der Landtagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen, zeigte hier die Notwendigkeit auf, ambulante Pflege, Tagespflege und Übergangspflege zu stärken. Als weiteren wichtigen Aspekt brachte Co-Moderator Frank Winkler von der B 52-Verbände-kooperation darüber hinaus die Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention ins Spiel.

Welche Lehren zieht die Politik aus der Corona-Pandemie? Einigkeit herrschte darüber, dass im Öffentlichen Gesundheitsdienst noch Nachholbedarf bestehe, da die Gesundheitsämter weiterhin eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung der Pandemie spielen werden. Auch über Finanzierungsfragen müsse weiter nachgedacht werden, sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabenseite. Ein besonderer Dank

galt Ärzten und Zahnärzten sowie Pflegern, die unter besonderen Bedingungen einen tollen Job machen. Umso bedauerlicher sei es, dass die privaten Krankenversicherer ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bisher nur teilweise gerecht würden. So würden Corona-Tests bei asymptomatischen Patienten durchgeführt, deren Finanzierung selbst für Privatversicherte allein aus dem GKV-Gesundheitsfonds käme. ■



NOCH BIS ZUM 14. MÄRZ 2021 können die Wählerinnen und Wähler in Baden-Württemberg entscheiden, welche Positionen für sie richtungsweisend sind.

INFORMATION

Unsere Veranstaltung „Gesundheitspolitik auf dem Prüfstand und die Lehren aus der Corona-Krise – Baden-Württemberg vor der Landtagswahl“ wurde am 24. September 2020 in einem digitalen Format durchgeführt und aufgezeichnet. Sie können die Sendung unter folgendem Link nochmals ansehen: <https://youtu.be/kKzhHkvK3Q>

Die gesundheitspolitische Veranstaltung vom 24.9.2020 kann ebenso auf unserer vdek-Baden-Württemberg Homepage unter <https://www.vdek.com/LVen/BAW/Presse/Pressemitteilungen/2020/vdekGesundheitspolitikwirdWahlmitentscheiden.html> angesehen werden.

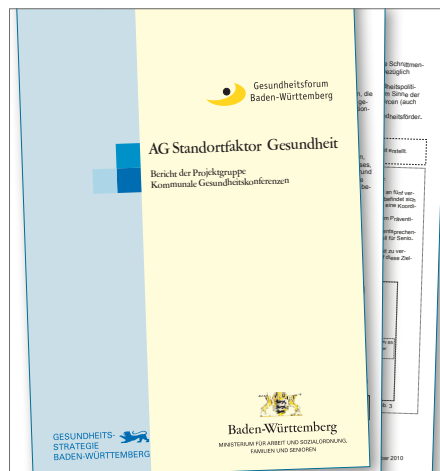
10 Jahre Kommunale Gesundheitskonferenzen

Im September 2010 schloss die Arbeitsgruppe Kommunale Gesundheitskonferenzen unter Vorsitz von Dr. Gottfried Roller vom Gesundheitsamt des Landkreises Reutlingen und Frank Winkler von der vdek-Landesvertretung Baden-Württemberg den 40 Seiten Projektbericht „Kommunale Gesundheitskonferenzen“ im Auftrag des Sozialministeriums unter Mitwirkung vieler Akteure des baden-württembergischen Gesundheitswesens im Bottom-up-Verfahren ab. Seit dieser Zeit hat sich einiges getan.

Bereits Anfang 2011 wurde vereinbart, dass die B 52-Verbändekooperation Baden-Württemberg – mit Blick auf Synergieeffekte und Qualität – mit Vertretern des BKK-Landesverbandes Süd, der IKK classic, der Knappschaft sowie den Ersatzkassen in allen Gesundheitskonferenzen (KGK) der 44 Stadt- und Landkreise vertreten sein soll. Heute haben der Verband der Ersatzkassen (vdek) und seine Mitglieds-kassen die Federführung als Beauftragte für die B 52-Verbändekooperation in 20 Stadt- und Landkreisen inne und nehmen an den Besprechungen der KGKs regelmäßig teil. Dazu gehören der Stadtkreis Baden-Baden, die Landkreise Böblingen, Bodenseekreis, Calw, Enzkreis. Außerdem der Stadtkreis Heidelberg, der Main-Tauber-Kreis, die Stadt Mannheim, der Neckar-Odenwaldkreis, Ortenaukreis, Ostalbkreis sowie die Stadt Pforzheim. Außerdem die Landkreise Rastatt, Ravensburg, Reutlingen, Rhein-Neckar-Kreis, Schwäbisch-Hall und Tübingen. Die Ersatzkassen vertreten außerdem die Stadt Stuttgart und Ulm als Beauftragte der B 52-Verbändekooperation.

Hintergrund

Seit 2010 wurden auf freiwilliger Basis bereits in 37 von 44 Stadt- und Landkreisen Kommunale Gesundheitskonferenzen ins Leben gerufen. Grundlage ist der im September 2010 abgeschlossene Projektbericht „Kommunale Gesundheitskonferenzen“, der unter Federführung von Dr. Gottfried



Roller vom Gesundheitsamt des Landkreises Reutlingen und Frank Winkler von der vdek-Landesvertretung Baden-Württemberg entstanden ist. Dieser kann unter http://www.vdek.com/content/vdeksite/LVen/BAW/Presse/veroeffentlichungen/_jcr_content/download_0/file.res/RZ_neu_101122%20Endversion%20Bericht%20Projektgruppe%20GK.pdf heruntergeladen werden. Das zum 1.1.2016 in Kraft getretene Landesgesundheitsgesetz verpflichtet nun alle Stadt- und Landkreise mit einem Gesundheitsamt, eine Kommunale Gesundheitskonferenz einzurichten; in den Stadtkreisen ohne Gesundheitsamt können sie nach wie vor auf freiwilliger Basis etabliert werden. An den KGKs sollen alle örtlichen Institutionen und Einrichtungen mit Bezug auf gesundheitliche Versorgungsfragen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger mitwirken können. Die Leitung obliegt in der Regel der Landrätin / dem Landrat bzw. der Oberbürgermeisterin / dem Oberbürgermeister des jeweiligen

Stadt- oder Landkreises. Die B 52-Verbändekooperation bekennt sich zu den Kommunalen Gesundheitskonferenzen, weil Versorgung da ansetzen muss, wo Menschen leben und arbeiten. Vor diesem Hintergrund ist das Kassenbündnis im Südwesten aus Überzeugung in allen Kommunalen Gesundheitskonferenzen mit eigenen Beauftragten vertreten.

An den Kommunalen Gesundheitskonferenzen sollen insbesondere delegierte Vertretungen der örtlichen Institutionen und Einrichtungen aus dem Bereich Gesundheitsförderung und Prävention, aus der medizinischen Versorgung, aus der Pflege, aus der Selbsthilfe und aus dem Patientenschutz mitwirken. Hinzu kommen die oder der kommunale Behindertenbeauftragte, die oder der kommunale Suchtbeauftragte sowie weitere Institutionen des Sozialbereichs, die Berührungspunkte mit dem zu beratenden Thema haben. Die Einbindung themenspezifischer Netzwerke in die Kommunalen Gesundheitskonferenzen ist ausdrücklich erwünscht. Bürgerinnen und Bürger können an der Beratung gesundheitspolitischer Fragestellungen mit örtlichem Bezug beteiligt werden.

Die B 52-Verbändekooperation unterstützt die Kommunalen Gesundheitskonferenzen ausdrücklich, weil Versorgung da ansetzen muss, wo Menschen leben und arbeiten. Bei den Aufgaben, die den Kommunalen Gesundheitskonferenzen übertragen werden, ist allerdings strikt darauf zu achten, dass diese auch tatsächlich der Gestaltung vor Ort zugänglich sind und keine Konkurrenz bzw.

Parallelverfahren zu gesetzlich normierten Entscheidungsgremien entsteht.

Schwerpunkt Gesundheitsförderung und der Prävention

Die Kommunalen Gesundheitskonferenzen sind ein wichtiges Element der Gesundheitsstrategie des Landes Baden-Württemberg. Ihre Ziele und Aufgaben werden maßgeblich vom Gesundheitsleitbild Baden-Württemberg bestimmt. Ihm liegt die Erkenntnis zu Grunde, dass es für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung des baden-württembergischen Gesundheitswesens von zentraler Bedeutung ist, den Schwerpunkt nicht nur auf die Versorgung kranker Menschen, sondern auch auf den Erhalt der Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger zu legen. Dazu gehören vor allem Maßnahmen der Gesundheitsförderung und der Prävention, um den negativen Folgen von Bewegungsmangel, Übergewicht, Ernährung, Süchten, psychischen Beeinträchtigungen

und zunehmender Alterung der Gesellschaft entgegen zu wirken.

Dieser Ansatz verspricht insbesondere dann Erfolg, wenn er vor Ort gestaltet wird und alle maßgeblichen regionalen Akteure von Anfang an einbezieht. Insofern bilden die Kommunalen Gesundheitskonferenzen in erster Linie eine Netzwerk- und Kommunikationsplattform, auf deren Basis zielgruppen- und bedarfsorientierte Konzepte insbesondere zum Aufbau gesundheitsförderlicher Rahmenbedingungen entwickelt werden können. Sie können durch die immanente Vernetzung darüber hinaus dazu beitragen, Übergänge zwischen den verschiedenen Versorgungsbereichen im Rahmen der Sektoren übergreifenden Versorgung besser zu gestalten. Die B 52-Verbändekooperation erachtet die präventive Schwerpunktsetzung der Kommunalen Gesundheitskonferenzen als richtungsweisend und unterstützt vor allem diesbezügliche Aktivitäten. ■

AUFKLÄRUNGSKAMPAGNE

Deutschland erkennt Sepsis

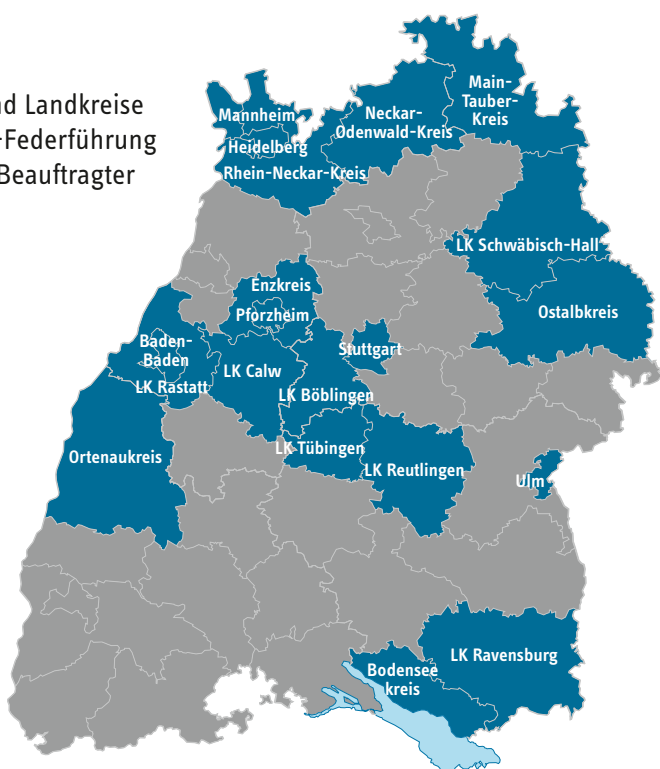
Das Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS), die Sepsis-Stiftung und weitere Partner starten im ersten Quartal 2021 die Kampagne „Deutschland erkennt Sepsis“. Die Kampagne wird vom Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) maßgeblich unterstützt. Startpunkt ist eine gemeinsame online-Pressekonferenz in Berlin. Vorrangiges Ziel der Kampagne ist es, die im Volksmund als Blutvergiftung bekannte Erkrankung ins Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen, denn allein in Deutschland sterben etwa 70.000 Menschen jährlich an Sepsis. Etwa 15.- bis 20.000 Todesfälle gelten als vermeidbar, wenn die Erkrankung rechtzeitig erkannt und behandelt wird.

Sepsis entsteht, wenn die körpereigenen Abwehrmechanismen nicht mehr in der Lage sind, eine zunächst begrenzte Infektion einzudämmen. Die häufigsten Ursachen sind Lungenentzündung und Entzündungen im Bauchraum und der Harnwege.

Zu den Warnzeichen gehören Fieber, Schüttelfrost, Verwirrtheit und erschwerte Atmung. Durch die ähnlichen Symptome wird eine Sepsis oft mit einer Grippe verwechselt. Das führt häufig dazu, dass bis zur Diagnose wertvolle Zeit verstreicht. Sepsis ist jedoch ein Notfall, der sofort behandelt werden muss, denn mit jeder Stunde sinken die Überlebenschancen.

Für die Kampagne wird umfassendes Aufklärungsmaterial für verschiedene Informationskanäle erstellt. Dazu gehören Filme, Plakate, Broschüren, Social-Media-Portale und die Webseite www.DeutschlandErkenntSepsis.de. Weitere Informationen finden Sie auch unter www.aps-ev.de, www.vdek.com.

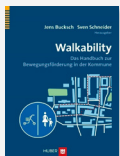
■ Stadt- und Landkreise mit vdek-Federführung als B 52-Beauftragter



BÜCHER

Walkability

Dieser Grundlagenband ist eine Einführung in den Walkability-Ansatz. Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz stellen dieses innovative, komplexe und vielversprechende Konzept zur Bewegungsförderung aus der Sicht unterschiedlicher Disziplinen und Anwendungsfelder vor. Neben theoretischen Grundlagen, methodischen Standards und empirischen Befunden werden auch konkrete Beispiele für einen Praxistransfer vorgestellt.



Jens Bucksch, Sven Schneider (Hrsg.)
Walkability
352 S., 49,95 €
Hogrefe Verlagsgruppe

Handbuch Gesundheitskommunikation

In diesem Handbuch geben renommierte Autorinnen und Autoren aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen – vor allem der Kommunikationswissenschaft, Gesundheitswissenschaften, Medizin, Psychologie und Soziologie – einen systematischen Überblick über dieses sich schnell entwickelnde Gebiet. Neben Modellen, Konzepten, Strategien und Programmen der Gesundheitskommunikation werden die unterschiedlichen Kommunikationswege, die Perspektiven der verschiedenen Kommunikationspartner sowie die gesundheitspolitischen Implikationen der Kommunikation über Gesundheit und Krankheit analysiert.



Klaus Hurrelmann, Eva Baumann (Hrsg.)
Handbuch Gesundheitskommunikation
536 S., 59,95 €
Hogrefe Verlagsgruppe

BÜCHER

Handbuch Stadtplanung und Gesundheit

Das Handbuch präsentiert die Sicht verschiedener Disziplinen auf die Zusammenhänge von Stadtplanung und Gesundheit. Hierbei werden sowohl einzelne Schwerpunktthemen aufgegriffen als auch Strategien und Instrumente für Stadtplanung und Gesundheitsförderung dargestellt. Die Autorinnen und Autoren des Buches weisen sich entweder durch wissenschaftliche oder durch praxisbezogene Expertise aus. Ihre Erkenntnisse tragen zu einer Stadtplanung bei, die zukünftig verstärkt die Gesundheit der Bürger zum Ziel hat, und stimulieren Forschung und Erkenntnisgewinn auf dem Gebiet der Gesundheitsrelevanz von stadtplanerischen Entscheidungen.



Christa Böhme, Christa Kliemke, Bettina Reimann, Waldemar Süß (Hrsg.)
Handbuch Stadtplanung und Gesundheit
246 S., 39,95 €
Hogrefe Verlagsgesellschaft

BÜCHER

Gesundheitsförderung mit System

Unsere Meinung: Gut gemeint ist nicht gut genug. Gesundheitsförderung und Prävention sind komplex geworden. Meist gilt es, zahlreiche Akteure und Akteurinnen mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen, Interessen und Arbeitsroutinen an Interventionen zu beteiligen. Da Gesundheitsförderung zudem die Determinanten der Gesundheit in vielfältigen sozial-räumlichen Systemen beeinflussen will, entwickelt sie eine hohe Dynamik. Die Umsetzung des Anspruchs an Partizipation und Empowerment und die Notwendigkeit, bewährte Interventionen an den jeweiligen Kontext anzupassen, fordern Akteurinnen und Akteure heraus. Entscheidend sind ein Whole of Society, Health in all Policies Ansatz.



Petra Kolip, Günter Ackermann, Brigitte Ruckstuhl, Hubert Studer
Gesundheitsförderung mit System
280 S., 44,95 €
Hogrefe Verlagsgruppe

MIT DER POLITIK IM GESPRÄCH

GKV-Finanzierung 2021

Die vdek-Landesvertretung thematisierte gegenüber MdB Heike Baehrens (SPD) am 19.10.2020 und gegenüber MdB Karin Maag (CDU) und MdB Michael Hennrich (CDU) am 12.11.2020 die GKV-Finanzierung 2021. Außerdem die Digitalisierung im Gesundheitswesen, Krankenhauspolitik, Telemedizininfrastruktur und elektronische Patientenakte, Pflegereform sowie deren gesundheitspolitische Schwerpunkte für die Bundestagswahl im September 2021.

IMPRESSUM

Herausgeber

Landesvertretung
Baden-Württemberg des vdek
Christophstr. 7, 70178 Stuttgart
www.vdek.com

Telefon 07 11 / 2 39 54-19

E-Mail frank.winkler@vdek.com

Redaktion Frank Winkler

Verantwortlich Biggi Bender

Druck Kern GmbH, Bexbach

Konzept ressourcenmangel GmbH

Grafik Schön und Middelhaufe GbR

ISSN-Nummer 2193-2220